Juli 156, September 156. Mehl September 23,25. Rüböl Oktober 66 ℳ.

— Die **Getreideverschiffungen Argentiniens** betrugen nach Europa in dieser Woche an Weizen 41 000 to gegen 43 000 in der Vorwoche und 19 000 gleichzeitig 1907, an Mais 40 000 gegen 38 000 bezw. 57 000 to, an Leinsaat 14 000 gegen 28 000 bezw. 7000 to. Nach nichteuropäischen Bedarfsgebieten wurden an Weizen 6000 to gegen 7000 in der Vorwoche verladen. Die kontrollierten Bestände haben sich um 10 000 to auf 70 000 to gegen 60 000 vor acht Tagen vergrössert. In der gleichen Woche 1907 blieben sie unverändert auf 10 000 to.

— Die **4 % Charlottenburger Stadt-Anleihe vom Jahre 1908** wurde heute zum ersten Male an der hiesigen Börse notiert. Der Kurs stellte sich auf 98,50 bez.

— Der Aufsichtsrat der **Crefelder Eisenbahngesellschaft** schlägt für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 6½ % gegen 7 % im Vorjahre vor.

— Die 4 % Schuldverschreibungen der **Herzoglich Sachsen - Meiningischen Landescreditanstalt** von 1908 sollen morgen an der hiesigen Börse zum ersten Male notiert werden.

— Wie wir hören, haben die an der **Solinger Bank** interessierten Institute und andere bergische Banken sich bereit erklärt, in eine Hülfsaktion unter gewissen Voraussetzungen einzutreten. Die Banken verpflichten sich, falls in der Gläubigerversammlung sämtliche Kreditoren der Solinger Bank sich mit einer aussergerichtlichen Liquidation derselben einverstanden erklären, der Solinger Bank einen Vorschuss zur Verfügung zu stellen, der es ermöglicht, die Gläubiger und Depositäre, die bis zu 10 000 ℳ zu fordern haben, auszuzahlen. Bedingung ist, dass der Aufsichtsrat der Solinger Bank sich verpflichtet, einen Teil des Risikos zu übernehmen, worüber der Aufsichtsrat sich heute noch schlüssig machen soll.

— Infolge zahlreicher meist aus Deutschland kommender Strafanzeigen, die gegen die **Budapester sogen. Animierbanken** gerichtet sind, finden schon seit Wochen Untersuchungen statt, die jetzt zur Verhaftung von 4 Personen geführt haben. Es sind dies der Chef der Firma Max Neumann und Comp. Max Neumann, die Agenten Ignaz Herzfelder und Anton Valmen, die in Deutschland Kunden zu Börsengeschäften heranlockten, und der Herausgeber eines Finanzblattes Ludwig Basch, der in seiner Zeitung ebenfalls im Interesse der genannten Firma zum Börsenspiel zu verleiten suchte. Die Firma hat ohne Kapital Millionen - Geschäfte gemacht und ihre Kunden um mehrere 100 000 Kronen betrogen. Gegen zwei andere Banken ist die Untersuchung im Gange.

— Wie der Vorstand der **Berg- und Metallbank, Aktiengesellschaft** in Frankfurt am Main in seinem Bericht über das zweite am 31. März d. J. abgelaufene Geschäftsjahr hervorhebt, fällt in dieses ein Preisrückgang der wichtigsten Metalle, wie er sich selten mit solcher Schärfe und Plötzlichkeit vollzogen hat. Wenn dadurch auch das Resultat einzelner Gesellschaften berührt wurde, an denen die Bank mittelbar oder unmittelbar interessiert ist, so fand dies doch seinen vollen Ausgleich durch um so günstigere Ergebnisse bei anderen Unternehmungen. Im einzelnen ist über den Ertrag aus den dauernden Anlagen folgendes zu bemerken: Die Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. hat für das Geschäftsjahr 1906/07 eine Dividende von 30 % ausgeschüttet. Die Metallurgische Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., deren Geschäftsjahr am 31. Dezember 1907 ablief, hat 10 % Dividende verteilt. Die Aktienbeteiligung bei Henry R. Merton & Co. Ltd., London, hat im Geschäftsjahr 1906/07 einen sehr befriedigenden Ertrag gehabt. Die erst zu Anfang 1907 errichtete Merton Metallurgical Co. Ltd., London, hat für ihr erstes, am 30. September 1907 zu Ende gegangenes Geschäftsjahr eine Dividende von 5 % verteilen können. Die American Metal Company Ltd., New-York, hatte in ihrem am 30. Juni 07 abgelaufenen Geschäftsjahr unter den ausserordentlich ungünstigen Verhältnissen des Metallhandels und der Metallindustrie in Amerika zu leiden, konnte aber einen, wenn auch gegenüber dem Vorjahre geringeren, so doch zufriedenstellenden Ertrag abwerfen, während die Metallurgical Company of America, New-York, infolge der schlechten Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten für ihr am 31. Dezember 1907 abgelaufenes Geschäftsjahr keine Dividende verteilt hat. — Der Gesamt-Effektenbestand (einschliesslich der kleineren Beteiligungen und sonstigen zur vorübergehenden Anlage bestimmten Papiere, deren Betrag sich durch neue Erwerbungen nur unerheblich erhöht hat) belief sich am Schlusse des Geschäftsjahres auf 30 619 371 ℳ (im Vorjahre 29 857 920 ℳ). Gemäss der im ersten Jahresbericht ausgesprochenen Absicht, ist der Vorstand in dem Ausbau der Organisation nur langsam vorangegangen und hat namentlich in der Zeit der Hochkonjunktur, die den ersten Teil des Geschäftsjahres noch beherrschte, weitgehende Zurückhaltung geübt. Infolgedessen wurde ein verhältnismässig erheblicher Teil des Kapitals flüssig gehalten und mit Rücksicht auf den Geldmarkt während des abgelaufenen Geschäftsjahres daraus eine günstige Verzinsung erzielt. Der Brutto-Ertrag einschl. Vortrag aus 1906/07 beläuft sich auf 2 486 330 ℳ; die Unkosten (einschliesslich Steuern) erforderten 223 413 ℳ, sodass ein Reingewinn von 2 262 917 ℳ verbleibt, welcher wie folgt zur Verteilung gelangen soll: 6 % Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital = 2 040 000 ℳ, Tantiemen an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte 70 155 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 152 762 ℳ.

— Der geschäftliche Niedergang am **luxemburgischen Montanmarkte** — sowie an dem angrenzenden lothringischen — nimmt, wie uns geschrieben wird, noch immer zu und die Schwierigkeiten, denen die Gründung eines allgemeinen deutschen Roheisen-Syndikates begegnet, sind nicht dazu angetan, die gedrückte Stimmung aufzuheitern. Besonders ungünstig ist die Situation im Minettebezirk. Die Roheisenerzeugung in Lothringen-Luxemburg erreichte für das 2. Trimester nur 880 448 to gegen 1 010 713 to im Vorjahre und für das abgelaufene Semester nur 1 789 420 to gegen 1 996 618 to im Vorjahre; die Erzeugung in Lothringen-Luxemburg ist mithin während des 2. Trimesters um 13 % zurückgewichen, während der Rückgang für die Produktion des gesamten Zollvereinsgebietes bloss 8 % erreicht. Aussichten auf eine Wiederbelebung des Marktes sind zurzeit gar keine vorhanden; im Gegenteil hat sich die Situation seit dem Monat Juni anscheinend noch verschlechtert. In Puddeleroheisen stockt das Geschäft fast gänzlich, obgleich der Preis für diese Sorte auf 49,60—51 ℳ herabgesetzt worden ist. Giessereiroheisen wird zu dem bisherigen Satze von 54 ℳ gehandelt und findet noch immer Abnehmer, wenn auch durchweg kurzfristig und in kleineren Bedarfsposten gekauft wird; in den strittigen Absatzgebieten vermag die englische Konkurrenz nicht mit Erfolg zu arbeiten. Das Geschäft in Thomasroheisen ist andauernd äusserst still; infolge der Verringerung der Stahlerzeugung ist der Inlandsbegehr erheblich zurückgewichen, sodass die gemischten Werke ihre eigene Produktion nicht verarbeiten können und Vorräte hinlegen, welche das Geschäft sichtlich drücken. Aus dem Auslande kommt immer weniger herein. Wie bekannt, arbeiten die Hütten des lothringisch-luxemburgischen Roheisensyndikats bereits seit Beginn des Jahres mit einer Einschränkung von 40 %, welche für das laufende Trimester beibehalten worden ist und, wenn die Anzeichen nicht trügen, bis zum Ende des Jahres verlängert werden dürfte. Diese Möglichkeit wird in Interessentenkreisen bereits erwogen. Unter solchen Umständen muss das Minettegeschäft immer mehr von seinem Umfang einbüssen. Seit dem Monat März hat der Ausfall in den kleinen privaten Konzessionen, welche ihre Erzförderung an den Markt bringen und infolgedessen vom Ausfuhrgeschäfte leben, die Hälfte der vorjährigen Erzgewinnung erreicht, während gleichzeitig in den Hüttenkonzessionen eine im Verhältnis zur Einschränkung der Roheisenerzeugung stehende Abnahme zu verzeichnen ist. Der Versand nach Belgien sowie nach dem niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet hat seit dieser Zeit noch abgenommen. Ungefähr lässt sich der Rückgang für das lothringisch-luxemburgische Erzbecken — speziell für das letztere — nach der Steigerung, welche die Ausfuhr aus dem ostfranzösischen Becken von Briey nach den zwei vorerwähnten Absatzgebieten erfahren hat, bemessen. Durchweg sind die Belegschaften durch Entlassung der meisten italienischen Arbeiter erheblich verringert worden. Einige Gruben, welche belgischen Hüttengesellschaften gehören, haben den Betrieb aufgegeben. In vielen Gruben sind die Nachtschichten eingestellt, in anderen auch die Tagesschichten erheblich reduziert worden. — Dagegen ist die Lage in den Giessereien und Werkstätten nicht unbefriedigend und das Arbeitspensum erhält sich in dieser Abteilung auf dem gleichen Niveau.

— Die nächste Gesellschafterversammlung des **Kalisyndikats** wird auf Anfang September einberufen werden. In dieser Versammlung soll auch über die Aufnahme der provisorisch liefernden Werke, die zum Teil noch in diesen Tagen von der Befahrungskommission befahren werden, Beschluss gefasst werden.

— In der heutigen Generalversammlung der **Niederlausitzer Kohlenwerke** bemerkte Direktor Reimann auf die Anfrage eines Aktionärs, dass der für Zinsen verausgabte Betrag von 119 175 ℳ in der Hauptsache aus der Verzinsung des Restkaufgeldes der Grube Victoria resultiere. Von dem Kaufpreis seien ursprünglich 2 Millionen Mark stehen geblieben, die im vergangenen Jahre zu verzinsen war. Im Laufe des Jahres seien 900 000 ℳ darauf abgezahlt worden. Die Gesellschaft habe trotz des hohen Diskontsatzes im Vorjahre nie mehr als 7 % für die von ihr in Anspruch genommenen Kredite gezahlt. Ein Bankguthaben war während des Jahres nur in minimaler Höhe vorhanden. Es betrug am 31. März cr. 60 000 ℳ. Die Versammlung, in der ein Kapital von 2 773 500 ℳ vertreten war, genehmigte hierauf den Abschluss für 1907/08, setzte die Dividende auf 10 % fest und erteilte die Entlastung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Generaldirektor Schreiber und Fabrikbesitzer Weber, wurden wiedergewählt. Hinsichtlich der Geschäftslage im laufenden Jahre bemerkte der Vorsitzende, dass das Niederlausitzer Braunkohlen-Syndikat, dem die Gesellschaft angehöre, zu allseitiger Zufriedenheit funktioniere. Die gesamte Produktion der Gesellschaft sei zu günstigeren Preisen als im Vorjahre bis zum 31. März 1909 verschlossen. Wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, dürfe auf ein sehr viel besseres Resultat gerechnet werden, da die alten Verträge am 31. März d. J. abgelaufen sind und nunmehr die ganze Produktion an den höheren Preisen teilnimmt. Redner nahm Veranlassung, den bereits widerlegten, aber immer wiederkehrenden Gerüchten entgegenzutreten, wonach der Kohlenreichtum der Gesellschaft zu Ende ginge. Tatsächlich sei die Gesellschaft mindestens noch auf 50 Jahre hinaus mit Kohlen versehen.

— Zu der vom Reuterschen Bureau gebrachten Mitteilung, über eine Betriebseinschränkung in der **De Beers Minen**, bemerkt die „Times“: Um einer irrtümlichen Auffassung vorzubeugen, muss darauf hingewiesen werden, dass die Arbeitseinstellung auf der De Beers Mine, der bereits im April vorgenommenen auf der Dutoitspan Mine folgte. Doch bleiben die Minen in Kimberley, Bultonstein und Wesselton, die sämtlich der Gesellschaft gehören, in Tätigkeit. Auch ist zu berücksichtigen, dass die Ausbeute von Diamanten nie in den Minen selbst vorgenommen wird, sondern immer aus den Reserven von Blauer Erde, die für eine zweijährige Produktion in normalen Zeitläuften genügen. Hinsichtlich der Beziehungen zwischen den beiden Hauptproduzenten erfahren wir, dass die Verkäufer der Produktion der Premier Diamond-Werke in vollem Einvernehmen mit dem De Beers-Syndikat vorgehen.

— Die **belgische Fensterglasindustrie** ist, wie man uns aus Charleroi berichtet, in ein besorgniserregendes Entwickelungsstadium eingetreten. Seit dem Beginn des Jahres ist die Einfuhr, ungeachtet der gewährten Preiskonzessionen, in einem Verhältnis zurückgewichen, das die Glashüttenbesitzer völlig ratlos lässt. Für die 4 ersten Monate wurden folgende Rückgänge des Versandes nach den wichtigsten Ausfuhrländern verzeichnet: Japan 110 000 Kisten weniger, China 52 000 Kisten, Vereinigte Staaten 30 000 Kisten, Canada 16 000 Kisten, Australien 13 000 Kisten, England 13 000 Kisten, Indien 10 000 Kisten usw. Mit dem Monat Mai hat sich diese Lage noch weiter verschlechtert. Es wurden beispielsweise während dieses Monats 66 000 Kisten weniger nach Canada und 18 000 weniger nach Japan ausgeführt. Der Gesamtausfall für die 5 ersten Monate beträgt 375 000 Kisten gegen den entsprechenden vorjährigen Zeitabschnitt, also 75 000 Kisten durchschnittlich pro Monat, was 20 % der gesamten Produktion darstellt. Von diesem Rückgange werden die übrigen Abteilungen des Glasmarktes, wie Tafel-Spiegelglasindustrie usw. nicht betroffen.

— Der Prospekt, auf Grund dessen 15 000 000 ℳ 4½ % Anleihe von 1908, Serie VI, der **Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin** auf Antrag der Berliner Handels-Gesellschaft, Disconto-Gesellschaft, Bank für Handel und Industrie, der Bankhäuser S. Bleichröder, Delbrück Leo & Co., der Deutschen Bank, Dresdner Bank, der G. m. b. H. Hardy & Co., Nationalbank für Deutschland und des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins zum Handel an der hiesigen Börse zugelassen worden sind, wird nunmehr im Inseratenteile dieser Zeitung veröffentlicht. Die Anleihe dient bekanntlich zur Verstärkung der Betriebsmittel der A. E.-G. Wir entnehmen den Anleihebedingungen, dass die Anleihe in 15 000 Stück Teilschuldverschreibungen No. 34001 bis 49000 über je 1000 ℳ eingeteilt ist. Die Tilgung der Teilschuldverschreibungen erfolgt zum Nennwerte durch jährliche Auslosungen; die erste Rückzahlung erfolgt am 1. Juli 1913. Zu dieser Tilgung wird jedesmal ein Prozent des ursprünglichen Anleihebetrages zuzüglich der ersparten Zinsen verwendet. Der A. E.-G. steht es frei, vom 1. Juli 1913 ab die Tilgung durch Auslosung beliebig grösserer Beträge als vorgesehen zu verstärken oder auch sämtliche Teilschuldverschreibungen mit sechsmonatiger Frist zur vorzeitigen Rückzahlung auf einen Zinstermin, jedoch frühestens zum 2. Januar 1914 zu kündigen. Die durch vorzeitige Rückzahlung über das Mass der vorgeschriebenen Tilgung